

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des
Montags. — Prenumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 P —
Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 P

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenom-
men und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift
oder deren Raum 10 P

Nro. 251.

Donnerstag, den 26. Oktober.

Amandus. Sonnen-Aufg. 6 U. 47 M. Unterg. 4 U. 41 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 11 U. 45 M. Abds.

1876.

Abonnements-Einladung.
Für die Monate November und
Dezember eröffnen wir auf die
„**Thorner Zeitung**“
ein Abonnement für Hiesige 1 Mk 20 P . und für Auswärtige 1 Mk 50 P .
Die Expedition der „Thorner Btg.“

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
26. October.

- 1684. * Curt Christoph, Graf v. Schwerin, preussischer General-Feldmarschall, † die Fahne in der Hand, 6. Mai 1757.
- 1757. * Heinrich Friedr. Carl, Reichsfreiherr von und zum Stein, preuss. Staatsminister.
- 1800. * Graf v. Moltke, General-Feldmarschall.
- 1870. Prinz Friedrich Carl macht der 1. u. 2. Armee die Capitalation von Metz in einem Armeebefehl bekannt.

Diplomatische und Internationale Informationen.

— Die Municipalität von Madrid fährt fort das Projekt einer Weltausstellung für 1880 zu beraten. Durch drei jährliche Lotterien will man die nöthigen Mittel im Betrage von 20 bis 30 Millionen aufbringen. Voraussichtlich dürfte dieser Versuch jedoch einen schlechten Erfolg haben.

— Die Stärke der griechischen Land- und Seemacht wird von dem „Messager d'Athènes“ wie folgt angegeben: Reguläre Armee 15,000, Reserve 10,000, Vermehrung des Aktivbestandes in Kriegszeiten 15,000, zusammen 40,000 Mann. Nationalgarde 1. Aufgebot (18 bis 30 Jahre) 50,000, 2. Aufgebot (30 bis 40 Jahre) 40,000, 3. Aufgebot (40 bis 50 Jahre) 30,000, zusammen 120,000 Mann. Man sieht hieraus, daß Griechenland bei äußerster Anspannung aller Hülfsmittel nur eine Armee von 160,000 Mann aufbringen kann. Die Soldaten sind mit dem

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Es scheint von Anfang bis zu Ende eine reine Familienangelegenheit gewesen zu sein — Das Eine dürfte einen schwachen Trost gewährt haben. Was that nun Miß Catherine?

Man zog sie ein, sie sollte ein Verhör wegen verübten Mordes bestehen. Aber sie bestand es nicht; sie flüchtete und hat bis auf den heutigen Tag kein Sterbenswörtchen von sich hören lassen. Ist das kein tragischer Fall und muß das Sir Victor nicht schmerzen? Seine Mutter ermordet, sein Vater wahnsinnig oder seit Jahren todt, so viel ich weiß, und seine Verwandten als deren Mörder betrachtet.

Armer Sir Victor! Entsetzlich, in der That! Aber wie in aller Welt, Trixy, bist Du alledem auf die Spur gekommen? Hat er Dir schon so zärtlich seine Familiengeschichte in's theilnahmvolle Ohr geräunt?

Das gewiß nicht. Und gerade das ist die eigenthümliche Seite der Geschichte. Du kennst Mrs. Featherbrain?

Es freut mich, Dir erwidern zu können, antwortete Miß Darrell, daß ich sie sehr flüchtig kenne und in Zukunft noch weniger zu kennen gedenke.

Du kennst sie indessen. Nun denn Mrs. Featherbrain hat einen Vater.

Armer, alter Herr! rief Miß Darrell ein.

Der alte Hampson, dies ist sein Name, ist ein Engländer aus Cheshire und kannte den Großvater des gegenwärtigen Sir Victor. Er bekommt, seitdem er Cheshire verließ, dortige Blätter und nimmt wie sich's denken läßt, ein lebhaftes Interesse an dieser ganzen Angelegenheit. Er erzählt es Mrs. Featherbrain und — was glaubst Du, that diese — sie ging factisch

Milona-Gewehr (modificirtes Chassepot) bewaffnet. Die griechische Kriegsflotte besteht aus 2 Panzerschiffen, 1 Fregatte und einer Anzahl Aviso's. Die Handelsflotte zählt etwa 30 Dampfschiffe und man würde, wenn man jene zur Hilfe eilen wollte, über ungefähr 30,000 Matrosen verfügen können; es würde dies um so werthvoller sein, als das Personal der königlichen Marine nicht sehr zahlreich ist.

Deutschland.

Berlin, den 24. October. Heute Mittag um 1 Uhr präsidirte Sr. M. der Kaiser im königlichen Palais einem Ministersonntag.

— Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung des Haushalts-Stats des deutschen Reichs für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877, ist jetzt dem Bundesrath vorgelegt worden. Derselbe umfaßt 4 Paragraphen. Er balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 102,416,569 Mk und zwar zerfallen die Ausgaben in 98,652,420 Mk an fortdauernden und in 3,764,149 Mk an einmaligen Ausgaben.

— Das kaiserliche Generalpostamt läßt uns folgende Bekanntmachung zugehen. Durch Eilboten zu bestehende Brieffendungen sind im Verkehr mit folgenden Ländern zulässig: Oesterreich, Ungarn, Helgoland, Luxemburg, Belgien, Dänemark, Niederland, Rumänien, Schweden, Schweiz und Serbien. Im Verkehr mit allen übrigen Ländern findet bei Postsendungen, auch wenn das Verlangen der Eilbestellung ausgedrückt ist, eine beschleunigte Beförderung nicht statt, dieselben werden vielmehr wie gewöhnliche Sendungen bespedit.

— Wir haben unlängst mitgetheilt, daß der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten sich bestrebe die Bitterungsberichte der deutschen Seewarte in Hamburg für die Landwirthschaft nutzbar zu machen. Es hat nun kürzlich eine Konferenz zwischen dem Direktor der Seewarte und einem Vertreter des preussischen landwirthschaftlichen Ministeriums stattgefunden, welche zu befriedigenden Resultaten geführt hat. Entsprechend der Eigenschaft der deutschen Seewarte als eines Reichsindstituts, wird die Aufbarmachung der Bitterungsberichte für alle deutschen Staaten und für die Feststellung der näheren Details eine zweite Konferenz

hin und befragte Lady Helene darüber.

Das sieht Mrs. Featherbrain ähnlich. Thoren stürzen herein, wo Engel zu wandeln fürchten. In wie häufigen Citaten ich mich heute ergehe! Was sagte Lady Helena dazu?

Sie warf ihr einen Blick zu, eine Dame die zugegen war, sagte mir's — einen Blick! Sie wurde für einen Augenblick todtbleich, dann sprach sie: Ich pflege niemals Familienangelegenheiten mit Personen zu besprechen, die mir völlig fremd sind. Das waren ihre Worte — völlig fremd. Ich finde Ihre Frage impertinent, Madame, und lehne jede Antwort auf dieselbe ab. Dann lehrte sie Mrs. Featherbrain den Rücken, und was gab' ich drum, Mrs. Featherbrains Gesicht in diesem Augenblick gesehen zu haben. Seit damals grüßt sie bloß mit einer steifen Verbeugung — sonst nichts.

Die kleine Närrin! Trixy, ich möchte diese Zeitungsblätter sehen.

Du kannst sie haben; ich habe sie bei mir — Charley erhielt sie von Laura Featherbrain. Was würde auch Charley von Laura Featherbrain nicht erlangen können? fragte Trixy hinzu.

Edith's Wangen verfärbten sich: ihre Augen senkten sich auf die kleine Handarbeit, die sie zwischen den Fingern hielt.

Dein Bruder und die Dame sind also ein altes Liebespaar? Ich schloß daselbe aus ihrem gestrigen Gespräch.

Ich weiß nicht, ob sie gerade ein Liebespaar zu nennen sind. Charley hat eben jene lächerliche Schmetterlingsmanier, die zu pflegen viele junge Leute als ihre Pflicht betrachten und es schien allerdings auf ein Liebesverhältniß hinauszulaufen. Aber Papa hatte davon nichts hören wollen. Er fordert ebenfalls Geburt und Blut und der alte Hampson ist ein Schweißhändler. Dann kam Phinias Featherbrain gegangen, sechzig Jahre alt und ein Petroleum-Prinz. Natürlich gab es eine prächtige Hochzeit — ganz New-York sprach davon. Ich sehe indessen nicht ein, daß die Heirath in Charleys und Lauras Liebesleben irgend welche Veränderung hervorgebracht hätte.

unter Hinzuziehung von Vertretern der deutschen Landwirthschaft beabsichtigt.

— Durch Verfügungen des Finanzministers und der einzelnen Ressortchefs sind die sämtlichen für die verschiedenen Verwaltungen zur Zeit geltenden Etats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877 als gültig erklärt worden mit der Maßgabe, daß für diesen Zeitraum in den Kassenbüchern, Abschüssen und Rechnungen der vierte Theil der Etatsansätze für 1876 als etatsmäßige Selbsteinnahme und Ausgabe einzutragen ist.

— Die Bezirksregierungen sind angewiesen worden eine Zusammenstellung der wesentlichen Bestimmungen über das bestehende Maß- und Gewichtswesen zu veröffentlichen und zum Gebrauche der revidirenden Polizeibeamten einzurichten, welche die Revisionen in einem angemessenen Turnus und unter Zuziehung der betreffenden Alchmeister — letzterer mindestens in den Städten und verkehrreicheren Orten — vorzunehmen haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. October. Begegnung man allgemein dem Urtheil, daß die Interpellation im Abgeordnetenhaus ein Mißgriff gewesen, da Oesterreichs Politik in dem Verharren zum drei Kaiserbunde vorgezeichnet sei, so wird die Demonstrationen der Pester Studirenden in ihrem Eifer sich als Türkenfreunde zu gipfen geradezu verurtheilt. Die Regierung werde sich dadurch nicht drängen lassen, sagt die „Polit. Corr.“ und erwartet, Minister Tisza werde solche Kundgebungen niederzuhalten wissen.

— Die „Neue Fr. Pr.“ sagt, die Vertreter der Türkei im Auslande hätten den betreffenden Regierungen mitgetheilt, die Pforte beharre auf ihren Standpunkt und erachte die an sie gestellten Forderungen für unannehmbar. — Man bezweifelt, daß diese Nachricht Bestätigung finden wird.

— Der König von Griechenland ist bereits von Atrien über Vindisi nach Athen weitergereist.

Frankreich. Paris, 21. October. Die Pariser Chronik ist seit einiger Zeit ungewöhnlich durstig. Alles Interesse konzentriert sich auf die orientalische Frage; da jedoch Paris resp.

Warte einen Augenblick und ich hole die Zeitungen herüber, ich habe selbst noch nicht Alles gesehen.

Miß Stuart rauchte groß und stattlich aus dem Zimmer und kehrte nach einigen Augenblicken mit einem halben Duzend alter, vergilbter Zeitungsexemplare zurück.

Hier, meine Herren, ruft sie in dem schrillen Singsang eines Zeitungsjungen, der volle, wahre und eingehende Bericht der Tragödien zu Chateron Royals! Klingt wie der Titel eines Sensationsromanes, meinst Du nicht! Da hast Du Nr. 1 — ich bin schon bei Nr. 4.

Miß Darrell wirft ihre Arbeit bei Seite und vertieft sich in dem „Chesholm Courier“ von vor dreiwundzwanzig Jahren. Diese Stille entstand, die Zeit verging und das Interesse der beiden Mädchen wurde in hohem Maße reger — in so hohem Maße, daß, als selbst die Thür aufgethan und „Sir Victor Catherine“ gemeldet wurde, schuldlos wußt aufsprangen, all' ihre Geisteswissenschaften in den gerötheten Gesichtern verathend.

Er schritt, den Hut in der Hand, lächelnd auf sie zu und kam zuerst neben Trixy zu stehen. Sie stand, die Zeitung noch immer in der Hand haltend, verwirrt und tiefer geröthet, als der farnosinrothe Sammetteppich da.

Sein verwunderter Blick fiel auf dieselbe. Wer Augen hatte, der hätte es klar untercheiden müssen — dieser „Chesholm Courier“ in großen schwarzen Lettern, sowie in grellen Anhangsbuchstaben. „Die Tragödie zu Chateron Royals.“

Das Lächeln erstarb auf seinen Lippen, die bleiche Röthe, welche der kühle Wind auf seine Wangen gerufen, verschwand. Seine wächserne Blässe, die zuweilen blonde Gesicht überzieht, flog über sein Gesicht, dann schlug er die Augen auf und sah Miß Stuart unverwandten Blickes an.

Darf ich fragen, wie Sie in den Besitz dieses Blattes kamen? fragte er sehr ruhig.

D, ich bedaure, tief Trixy ungestüm; ich

Frankreich für diese Angelegenheit von untergeordneter Bedeutung ist, so mußte ich während der letzten Zeit vielfach auf eine regelmäßige Berichterstattung verzichten. Im Allgemeinen ist das Urtheil der politischen Kreise Deutschlands an Richtigkeit und Rührtheit dem Urtheil der französischen Presse weit überlegen. — Der Herzog von Decazes hatte heute eine sehr lange Konferenz mit dem russischen Botschafter Fürsten Droloff. Natürlich kann man nicht wissen, was die beiden Staatsmänner verhandelt haben.

Offizielle Federn glauben jedoch versichern zu können, daß die Lage nicht so hoffnungslos sei, wie gewisse Neuigkeitsskriver vorgeben. — Die Demission des Herrn v. Corcelles, Botschafter Frankreichs beim heiligen Stuhle wird heute als eine Thatfache betrachtet. Der Rücktritt dieses Diplomaten ist veranlaßt durch gewisse Reibungen mit dem Marquis von Noailles, dem Botschafter beim Quirinal. Die Demission wird eine wichtige Veränderung im diplomatischen Personal herbeiführen. Beim heiligen Stuhl soll nämlich der bisherige Gesandte in Brüssel, Baron Baude akreditirt werden. In Brüssel soll der bisherige Ministerpräsident in Tanger, Herr Tissot, in Tanger der Generalkonsul in Bukarest, Herr le Sourd nachfolgen. Die entstehende Lücke wird der Graf D'uchatel, früherer Sekretär der Nationalversammlung ausfüllen.

Derselbe soll in der Qualität eines bevollmächtigten Ministers nach Kopenhagen entsendet werden. Am 9. November wird der Diffamationsprozeß stattfinden, den die Gräfin von Montijo gegen verschiedene Blätter angestrengt hat, welche eine gegen die Familie der Kaiserin sich richtende, aber auf eine ganz andere Familie sich beziehende Notiz gebracht haben.

Die Dame, welche in der fraglichen Piece bezeichnet ist, war Madame de Ponaraday de Montijo, welche zu der Kaiserin Eugenie in keinem verwandtschaftlichen Verhältnisse steht.

— Die Verhandlung der Bischöfe in Lyon hat beschlossen, die zu gründende katholische Universität für die 5 Fakultäten: Theologie, Literatur, Naturwissenschaft, Medizin und Recht einzurichten. Im März nächsten Jahres werden die Bischöfe nochmals conferiren. Auch in Marseille ist eine katholische Rechtsfacultät im Entstehen begriffen und werden die Vorlesungen am

bedauere unendlich, aber ich — ich wußte nicht — daß heißt, ich dachte nicht — O, Sir Victor, verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen weh gethan. Ich dachte nicht, daß sie dies sehen würden.

Ich bin davon überzeugt, sprach er sanft; daß es mich peinlich berühren muß, ist wohl selbstverständlich. Gestatten Sie mir nochmals die Frage, wie Sie zu diesen Zeitungsblättern kommen.

Sie wurden uns von — einer — hiesigen Dame gebohrt. Ihr Vater ist aus Cheshire und bekommt die dortigen Blätter seit langen Jahren. Ich bedaure wirklich recht sehr; ich hätte es nicht um die Welt herbeiführen mögen.

Sie haben nicht nöthig, sich zu entschuldigen, Miß Stuart — Sie sind in keiner Weise zu tadeln. Ich hoffe, daß Sie und Miß Darrell sich bereits von der gestrigen Ballmühen erholt haben. Es war der köstlichste der Saison — so lautete das allgemeine Urtheil, dem ich mich im Einzelnen anschließe.

Er nahm Platz und seine Wangen färbten sich langsam wieder. Zwei Augen hatten, während er sprach in die seinen gesehen, — zwei dunkle Augen, voll innigen tiefen Mitgeföhls — aber Edith Darrell hatte kein Wort gesprochen.

Die strafbaren Zeitungsexemplare wurden hinweggeschafft — Miß Stuart rang nach einer unbefangenen Miene und strengte sich nach Kräften an, den üblichen Morgengewisiten-Plausch einzuleiten, aber alle Bemühungen scheiterten. Der „Chesholm Courier“ war weggeräumt, aber nicht vergessen worden und war allseitig froh, als der Baronet sich erhob.

Lady Helene trägt mir für Sie, meine Damen, ihre besten Grüße auf. Sie ist ganz verliebt in Sie, Miß Darrell. Da heute in der Akademie ein Nilson-Abend ist, so werden wir wohl das Vergnügen haben, Sie daselbst zu sehen?

Ganz gewiß erwiderte Trixy. Edith hat die Nilson nie gehört, das arme Kind. Empfeh-

20. November beginnen.

— Der „Agence Havas“ wurde heute aus Constantinopel telegraphirt: Zwischen dem russ. Botschafter, General Sganeff und den Vertretern der übrigen fünf Großmächte findet ein lebhafter Austausch von Mittheilungen statt, welchem die fünf Mächte sich nicht entziehen wollten, trotz des Wunsches ihrerseits eine Reserve zu beobachten, um die Führung der Verhandlungen mit der Türkei der russischen Regierung allein, wenigstens vorerst, zu überlassen. In Betreff der Forderung eines sechswochenlichen Waffenstillstandes scheint die Pforte zur Nachgiebigkeit bereit, wofür darin eingewilligt würde, den Waffenstillstand auf weitere Wochen zu verlängern, für den Fall, daß die Bedingungen des Friedens innerhalb der ersten Periode nicht geregelt werden sollten. Was die eventuell in Aussicht genommene Konferenz der Mächte anbelangt, so gilt es als zweifelhaft, ob die Türkei selbst dann, wenn eine bedingungsweise Verlängerung des Waffenstillstandes von ihr erlangt und Vorbehalte wegen der Nationalität der mit der Ueberwachung ihrer Entschliessungen betrauten Kommissäre von ihr gemacht werden sollten, im Voraus ihre Bereitwilligkeit dazu erteilen würde, sich den Beschlüssen einer Konferenz zu unterwerfen, in welcher ihr (der Türkei) eine beratende Stimme nicht zustünde.

— In offiziellen Kreisen heißt es, England mache jetzt zur Erzielung eines Einverständnisses mit Rußland die letzte Anstrengung.

Großbritannien. London, 22. Oktober. Auf dem am nächsten Montag im Balmoral-Schloß unter dem Vorsteher der Königin abzuhaltenden Konseil wird die weitere Vertagung des Parlaments bis Anfangs Februar beschlossen werden. Bekanntlich wurde es am 15. August, dem Schlusse der Session bis zum 30. d. Mts. prorogirt. Die Minister haben sich auf den Chef der Admiralität als Hauptstadt wieder verlassen, Lord Derby kehrt indeß Montag wieder auf seinen Posten im Auswärtigen Amt zurück. — Die in London anässigen Griechen beabsichtigten den auf den 20. d. Mts. fallenden 49. Jahrestag der Schlacht von Navarino durch ein Festmahl zu feiern, aber in einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung von einflussreichen griechischen Kaufleuten Londons wurde beschlossen, eine solche Feier vorläufig zu verschieben und sich jedweder Agitation zu Gunsten der Befreiung der griechischen Provinzen vom türkischen Joch zu enthalten, damit der griechischen Regierung in der jetzigen Krisis nicht unnötige Verlegenheiten bereitet würden. Es wurde indeß ein Ausschuss gebildet, welcher den Gang der Ereignisse im östlichen Europa, soweit dieselben die Verleihung einer Autonomie an Macedonien und andere Provinzen unter türkischer Herrschaft berühren dürften, überweisen soll.

— London 21. Oktober. Bei dem am Donnerstag abgehaltenen Kabinetstische waren sämtliche elf Mitglieder des engeren Ministeriums anwesend. Der Gesamteindruck, den man aus der Haltung einflussreicher Persönlichkeiten gewinnt, geht der R. Z. zufolge, dahin: es sei den englischen Interessen angemessen, vorerst abzuwarten, was sich nunmehr aus der Stellung Rußlands gegenüber der Türkei ergeben wird, jedoch sofort entschieden mit Flotte und Truppen zu handeln, sobald etwa Rußland gewaltsam vorgehe.

Spanien. Madrid, 23. Oktober. Bereits lange überwachte die Regierung eine sozialistische Verschwörung, welche von Ruiz Zorilla und

Salmeron mit Unterstützung einiger föderalistischer Militärs organisiert war. Nach der an der Grenze erfolgten Beschlagnahme eines Briefes Zorilla's, worin derselbe den sofortigen Losbruch anbefiehlt, beschloß die Regierung zu handeln und verhaftete die Hauptthäufdigen, darunter die Generale Mejelo, Arroyo, Patina und Acosta, welche nach dem Militärgezet bestraft werden sollen, sowie mehrere ehemalige föderalistische Deputierte. Einige Verschworene sind geflüchtet.

Türkei. Die letzten Kämpfe der Serben waren von dreitägiger Dauer und sind sie überall zurückgedrängt worden, so daß die Türken von allen Seiten bis vor Deligrad vorrücken konnten. Die Serben bemänteln die Benachteiligung ihrer jetzigen Stellung mit dem vorher schon gehegten Wunsche sich zu concentriren.

Konstantinopel 23. Oktober. Die Regierung ist einem Komplott auf die Spur gekommen, das gegen das Leben des Großvezirs und Midhat Paschas gerichtet war. Die Räufsführer, zwei Alimas höchsten Ranges, und Ramiz Pascha sind verhaftet und nach Rhodus deportirt worden. Weitere Verhaftungen werden erwartet. — Von Konstantinopel wurde nach Bukarest am 23. Oktober gemeldet: General Sganeff habe in der Konferenz, welche er am 21. d. mit den Vertretern der andern Mächte hatte, darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, die aufgeregte Stimmung Rußlands dadurch zu beruhigen, daß man die Pforte dahin bringe, gewisse unumgänglich notwendige Konzessionen zuzugestehen. Rußland bestche zuerst auf einen sechswochenlichen Waffenstillstand; alsdann verlange es Autonomie für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien und drittens gewisse Garantien; der erste dieser drei Punkte müsse sofort zugestanden werden; was die beiden andern anlangt, so müsse in einer Konferenz, in welcher die Pforte indeß nicht vertreten sein dürfe, festgestellt werden, was unter der Autonomie u. den Garantien zu verstehen sei.

Provinzielles.

— Aus dem Sulmer Kreise wird in Betreff der Wahlen aus Brosomo, dem großen deutschen Colonistendorf dort gemeldet, daß von 127 Urwählern nur 8 Deutsche erschienen und die Polnischen Urwähler sämtlich zur Stelle waren, so daß 3 Polen und nur 2 Deutsche als Wahlmänner hervorgingen.

— Der Graudenger Handelsverein hat sich der von der Danziger Kaufmannschaft in Betreff der Eisenzölle an das Reichskanzleramt p. p. gerichteten Petition gleichfalls angeschlossen.

Marien burg, 23. Oktober. Die Zahl der Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule beträgt nach der Michaelisaufnahme 139, die sich auf 4 Klassen in der Weise theilen, daß auf die Fachschule (Kl. III. und II.) 47, auf die Vorschule (Kl. IV. und V.) 92 kommen. Letztere sind sonach bereits so stark gefüllt, daß bei einem weiteren Steigen der Frequenz die Errichtung von Parallelklassen notwendig sein wird. (D. Bzg.)

— Dem ersten Bürgermeister Hrn. Thomale in Gising ist durch Kabinettsordere das Prädikat „Oberbürgermeister“ beigelegt worden.

Gnesen 24. Oktober. Der gestrige Pferdemarkt ist überaus flau verlaufen. Es sind nur circa 600 Pferde und zwar hauptsächlich Arbeits- und Ackerpferde aufgetrieben worden.

ben, trat ein Diener, zwei Pappschachteln tragend, herein.

Sir Victor Catheron läßt sich empfehlen, Miß Beatrice — sein Bursche brachte dies.

Beide Schachteln waren mit den Namen der Eigenthümerinnen versehen. Trixy öffnete die ihre rasch. Ein reizendes Bouquet aus weißen Rosen, Calla, Lilien und Jasmin lag darin. Edith machte die ihre auf — wieder ein Bouquet aus weißen und rothen Camilien.

Zur Dper, rief Trixy funkelnden Auges.

Wie gut er ist, wie großmüthig — wie nachsichtsvoll! Nach dieser Zeitungsgeschichte u. s. w.! Sir Victor ist ein Prinz, oder sollte es sein.

Keine Rüfscenen, Trixy! sagte Edith!

Du fängst nachgerade an, langweilig zu werden. Warum schickte er Dir ein ganz Weißes, das nicht ich wissen? Als Sinnbild Deiner makellosen Anschuld wohl! und dergleichen. Und hätte ich etwas mit der „Dame mit den Camilien“ gemeint? Du darfst, glaube ich, noch hoffen, Trixy, wenn an der Blumenprache auch etwas Wahres ist.

Drei Stunden darauf kamen — in bester Form verspätet — die Stuarts im großen Staat in ihre Loge hereinzurauscht. Mrs. Stuart, Miß Stuart, Mr. Stuart junior und Miß Darrell. Miß Stuart zu irgend einem nachträglichen Empfang in silberblaue Seide gekleidet, Perlen schmuck im Haare und ein jungfräulich weißes Bouquet in den Händen. Miß Darrell dagegen in dem weißen Mousselinleide vom vergangenen Abend und einem hochrothen Opernmantel, einem Strauß von weißen und hochrothen Camilien haltend. Charles im Hintergrund verweilend, schön von Gesicht und elegant gekleidet, in ruhigem Selbstbewußtsein beider Eigenschaft einengend.

Die liebliche Sängerin war bereits auf der Bühne. Edith Darrell lehnte sich hinüber, in stillem Entzücken Alles andere vergessend. Fast schien es, als ob ihre Seele auf den Schwingen dieser wunderbaren Stimme in weite Fernen schwebte. Ein Dugend Operngläser wandten sich nach

Die Zahl der Luxusperde war verschwindend klein. Der höchste Preis für ein Paar Rutschpferde war 2550 M., der Mittelpreis für ein Arbeitspferd war 240, der niedrigste 60 M. Auswärtige Pferdehändler waren nur in geringer Anzahl zum Markte erschienen.

Die Differentialtarife.

Einer der Herren Bewerber um den Abgeordnetenposten für den Kreis Thorn hat in seiner Kandidaten-Rede unter den Aufgaben der nächsten Mission auch die Aufhebung der Differentialtarife namhaft gemacht d. i. die Frachtermäßigungen für das exportirende Ausland, welche es in den Stand setzt, Produkte billiger nach unseren Handelsplätzen zu führen als es dem Inlande auf kürzere Strecken möglich wird. Gehört die Angelegenheit schon an und für sich nicht in die Kompetenz des Abgeordnetenhauses, sondern auch zur Reichseisenbahn-Gesetzgebung, so wird auch von berufener Seite die Ansichtung der Differentialtarife als eine gerade zu unrichtige und in ihren Wirkungen nachtheilige Agitation bezeichnet und als solche schlagend motivirt. Ein Breslauer Blatt sagt darüber: Neuerdings werden namentlich aus landwirtschaftlichen Kreisen — die Differentialtarife überhaupt und in der Weise angefochten, daß nur noch ganz allgemeine, den Binnenverkehr und den übergehenden und durchgehenden direkten Verkehre gleichmäßig betreffende Frachtermäßigungen zulässig sein, differentielle Ermäßigungen für die directen Verkehre allein aber aufgehoben, d. h. die Tarife für sie wieder bis auf die Einheitsätze des Binnenverkehrs erhöht werden sollen. Dies Verlangen ist lebhaft eine modifizierte Form von Schutzollgelisten, und zwar von Schutzollgelisten, welche, selbst wenn sie durchdringen, die erwartete Wirkung durchaus nicht haben können. Für unsern Platz und unsere Provinz also auch ebenso für die Handelsplätze der übrigen und unserer Grenzprovinz liegt dies klar auf der Hand. Die landwirtschaftlichen Produkte werden bei uns um Nichts im Preise steigen, auch wenn durch Beseitigung der Differentialtarife d. h. durch Vertheuerung des Transportes, die Zufuhr russischer Produkte von uns abgewendet wird. Für gewöhnlich producirt unsere Landwirtschaft beträchtlich mehr, als unsere Provinz consumirt. Ist dies ausnahmsweise in einem Nothjahre nicht der Fall, so werden die Frachtsätze für Cerealien für die Nothstandszeit jedenfalls ermäßigt, die Zufuhr derselben also auch ohne Differentialtarife in jeder Weise befördert. Die russischen Rohprodukte, welche wir für gewöhnlich mittelst der Differentialtarife beziehen, bilden keinen Gegenstand unserer eigenen Consumtion, sondern nur das Material für unseren Ausfuhrhandel nach anderen Gegenden und anderen Ländern. Höchstens kommen sie insofern für unseren Consum, und dann gerade für den Consum der Landwirthe, in Betracht, daß diese geringeres russisches Getreide zu Futterzwecken verwenden und dafür einen um so größeren Theil ihrer eigenen werthvolleren Erzeugung an unsere Exporteure verlaufen können. Die Preisbewegung in allen Gegenden und Ländern nach denen wir exportiren, bestimmt auch den Preisstand an unserem Markte. Eine große Zufuhr aus weit entfernten ausländischen Gegenden nach einem großen Handelsplatze führt durch die Steigerung des Geschäftes an diesem durch das gegenseitige Ueberbieten der zahlreichen in derselben Branche thätigen Kaufleute, durch Herbeiziehung auswärtiger Käufer, durch geeignete

ihrer Loge. Beatrice Stuart war eine alte Geschichte, aber wer war die brünette Schönheit? Während sie vornüber gebeugt athemlos, in einem Zustand der Verzückung dasaß, verschwand die Sängerin und der Vorhang fiel.

N! Nur dieser eine Laut tiefen unendlichen Entzückens entfuhr ihr. Sie lehnte sich zurück, erhob die von Begeisterung strahlenden Augen und traf den lächelnden Blick Sir Victor Catherons.

Sie trat wieder vor die Rampe und streckte beide Hände dem Publikum entgegen, u. die anmuthige Handbewegung, das reizende Lächeln verdoppelten den Applaus.

Dann ward es still und leise und süß flutheten die innigen pathetischen Worte:

„Hinab, hinab, dem Swaneystrom entlang,“ über das Publikum hin.

Man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen hören. Selbst Sir Victor sah ergriffen aus. Edith aber jaß, kaum athmend, vor Ekstase bebend, da. Als die letzte Note verklungen war, als die blonde Sängerin mit einer Rußhand verschwand, als das Haus aus seinem Traum erwachend in begeisterte Beifallsalben ausbrach, da wandte sie sich mit vor Thränen leuchtenden Augen und zitternder Lippe wieder zu dem jungen Baronet. Er neigte sich zu ihr hin und sprach etwas — was es war, das hätte, er kaum sagen können, so sehr hatte ihn der Zauber eines dunklen Augenpaares umstrickt.

Mr. Charles Stuart sah, im Hintergrund stehend, Alles mit an. Er ist verloren! murmelte er in seinen Schnurrbart, aber das Gesicht, mit welchem er, seiner Mutter dem Arm reichend, voranging, sagte nichts.

Ein alter Anbeter geleitete Miß Stuart, Miß Darrell und ihre Camilien am Arme des Baronets.

Sie wußten nicht, daß ich hier wäre, sagte er. Sie waren so hingerissen, daß ich nicht sprechen wollte. Einst hätte es auch mich be-

Zusammenstellung u. Mischung der inländischen und der fremden Producte in den meisten Fällen eher eine etwas höhere Verwerthung, eine gewisse Preissteigerung herbei. Würden die russischen Rohprodukte durch Beseitigung der ermäßigten Differentialtarife von uns abgelenkt, so würden deshalb die Preise in England, Holland, Belgien, Frankreich und somit auch bei uns nicht im Mindesten steigen. Die russischen Zufuhren, welche bisher über Königsberg dorthin gingen, würden dann nur über andere Häfen dorthin gehen; unsere Agrarier würden also nur den russischen Abperrungsbestrebungen in die Hände arbeiten, an dem Plage aber, auf welchen sie mit ihrem Abfahre einmal angewiesen sind, wegen des zurückgehenden Geschäftes nur einen um so schlechteren Markt für ihre Produkte finden. Im mittleren und westlichen Deutschland liegt die Sache insofern etwas anders, als die dortige dichtere Bevölkerung mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse consumirt als dort gewöhnlich producirt werden. Aber auch dort hängt der Preis nicht hauptsächlich von der deutschen Production ab, sondern wird durch die Fluctuationen aller durch Eisenbahnen und Dampfschiffe mit einander communicirenden Länder bestimmt. Und da könnte sich die Abschaffung der Differentialtarife leicht — wenigstens für die Landwirthe in entfernteren deutschen Gegenden — als ein zweischneidiges Schwert erweisen. Eine solche Abschaffung würde ja nicht bloß den Verbandsverkehr mit den russischen, galizischen, ungarischen Bahnen, sondern auch den Verbandsverkehr der verschiedenen deutschen Bahnen unter einander treffen; nicht bloß die Zufuhr fremdländischer Produkte sondern auch den Transport der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der entlegeneren ostdeutschen Gegenden nach dem mittleren und westlichen Deutschland vertheuern. Der Preis der Produkte, an diesen Consumtionsorten würde nach wie vor der Hauptsache nach durch die Fluctuationen des Weltmarktes bestimmt werden; die erhöhten Transportkosten würden sich der Producent in den entlegeneren deutschen Ackerbaudistricten am Preise abziehen lassen müssen. Endlich ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Concurrenz, welche die deutsche Landwirtschaft in neuester Zeit zu immer größeren und schwierigeren Anstrengungen nöthigt, nicht die Concurrenz der durch Eisenbahnen mit uns verbundenen Länder, Rußland, Ungarn u. s. w., ist; diese hat sie von jeher auf dem Weltmarkte zu bestehen gehabt und mit Erfolg bestanden — sondern hauptsächlich die erst in neuerer Zeit, aber jetzt mit jedem Jahre mächtiger auftretende Concurrenz der transatlantischen Länder, bei welchen von Differentialtarifen nicht die Rede ist. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß da, wo sich durch die Praxis eine evidente Schädigung des Inlandes durch die genannten Tarife herausstellen sollte nicht durch einen Akt der heimischen Gesetzgebung, sondern nur durch internationale Convention ihr begegnet werden könnte.

Verschiedenes.

— Diebstahl eines Militärzöglings. In diesen Tagen wird sich ein Zögling der französischen Militärschule von St. Cyr wegen Diebstahls vor einem Kreisgerichte in Paris zu verantworten haben. Ueber diesen merkwürdigen Vorfall wird Folgendes erzählt: In der Nacht vor den letzten Aufnahmeprüfungen in die Kriegsschule sah ein Zögling, welcher nicht schlafen konnte, einen Schatten an sich vorbeigleiten. „Wer ist da?“ fragte er. „Ich bin es, Phi-

gister, allein ich fürchte, die Tage der Begeisterung seien für mich vorüber.

Sir Victor Catheron spricht, als ob er ein Achtziger wäre.

Ich habe mir sagen lassen, es wäre guter Ton, mit 20 Jahren über jede irdische Empfindung hinaus zu sein. Mr. Stuart drüben rühmt sich, diese Stufe der Vollkommenheit erreicht zu haben. Ich mag wohl beschränkt sein, allein ich gestehe, daß das „Blasirtsein“ mir nicht den Eindruck einer vortheilhaften Eigenschaft macht.

Aber wenn dieses „Blasirtsein“ unser normaler Zustand ist? Ich zweifle, ob ich jene vanitas vanitatum je im Auge hatte — aber wenn es dennoch kommt! Unser Publikum scheint indeß auf der Höhe des Enthusiasmus angelangt zu sein. — Sahen Sie dann hin? Sie mußte wiedererschauern.

Zwei braune Augen spukten in der Nacht in Sir Victor's Träumen, zwei braune Augen, die unter unergoffenen Thränen funkelten, und ein rothes Lippenpaar, zitternd wie die Lippen eines Kindes.

Was die Eigenthümerin der Augen und Lippen betrifft, so steckte sie die Camilien mit besonderer Sorgfalt in frisches Wasser, begab sich in weit vorgerückter Stunde zu Bett in die Arme des Schlafes und träumte schlafend, sie wäre, in Hochroth gekleidet und einen Kranz hochrother Camilien im Haare, eben im Begriff gewesen aufzustehen, um sich mit Sir Victor Catheron durch den celebrirten Priester Mr. Charles Stuart trauen zu lassen, als die Thüre aufging und die ermordete Lady aus Trixy's Erzählung mit großen Schritten hereintrat und sie trotz des Sammers und Wehgeschreis in ihren gespenstigen Armen fortriß.

Nun hatten ohne Zweifel nur übermäßige Nüchtrung, Champagner und Hummersalat das Traumbild heraufbeschworen, aber Miß Darrell's Schönheitschläfchen wurde nicht desto weniger auf das Unangenehmste verleidet.

(Fortsetzung folgt.)

len Sie und der Lady Helene, Sir Victor. Guten Tag.

Dann entfernte er sich, und Miß Stuart sah ihre Gefährtin mit einem langen, schmerzlichen Blick an.

So schwindet meine letzte Hoffnung hin! Warum, o warum brachte ich diese unseligen Zeitungsblätter hinein? All' meine ehregeizigen Träume von dem Dasein einer „Baronesse“ zerfallen in diesem Augenblick; er wird meinen Anblick nie mehr ertragen können.

Das sehe ich nicht ein, erwiderte Edith. Wenn irgendwo ein Mord verübt wird, so weiß die Welt nun einmal davon — es ist etwas, was unmöglich verborgen bleiben kann. Und wie er sich das zu Herzen zu nehmen scheint. Trotz seines Ranges und Reichthums dauert er mich, Trixy.

Bedaure ihn, so viel Du willst, wenn Deine Theilnahme nur nicht auf die Liebe hinausläuft. Ich möchte Dich nicht zur Rivalin haben, Edie; überdies habe ich für Dich etwas Anderes in Aussicht.

In der That! Den Ehrenposten einer Lieb- lingssofe etwa, wenn Du Lady Catheron bist?

Etwas Besseres — den Ehrenposten einer Lieblingschwester. Da hast Du's. Brauchst nicht zu erröthen, ich sah vom ersten Tage an, wie die Sachen standen, und Charley ist kein schlechter Junge, trotz seiner Trägheit. Wieder ein Kling-Klang! nun wird's Besuche auf Besuche regnen, bis der Abend anbricht.

Sämtliche männliche Bekannte Miß Stuart's stellen sich nacheinander ein, um die unerläßlichen Erkundigungen betreffs ihres Befindens nach dem achtkündigen Tanzen des vorbeigegangenen Abends, einzuziehen. Edith's ungeübter Kopf schmerzte von alledem und ihre Zunge wurde der Mattheiten und Gemeinplätze der Gesellschaft müde bis zum Ueberdruß. Die Gaslampen wurden angezündet und die Klackerglocke erscholl, ehe der letzte Frachschiff verschwand.

Als die jungen Damen gleichzeitig gähndend, sich erhoben, um sich auf ihre Zimmer zu bege-

lippo. Schreckliche Leidschmerzen lassen mich nicht ruhen.* Am nächsten Tage wurde festgestellt, daß zwei Geldbörsen, die zusammen 1000 Franks 20 Centimes enthalten hatten, aus dem Schlaffeale verschwunden waren. Alles Suchen war umsonst. In einer halben Stunde sollte das Examen beginnen, aus denen Philippo als Unterleutnant hervorgehen hoffte. A, welcher Philippo während der Nacht angerebet, theilte den Kameraden seinen Verdacht mit, daß Philippo, welcher eben ohne ersichtlichen Grund in den Hof gegangen war, der Schuldige sein möchte. Als er zurückkam wurde er aufgefordert sich zu entkleiden und er gehorchte lachend. Alle Taschen wurden gewendet, alle Röhre sorgfältig betrachtet, aber es fand sich nichts Unrichtiges vor und schon bat ihn einer seiner Kameraden wegen des ungerechten Verdachtes um Verzeihung, als ein anderer die Hand nach einem Packet Cigaretten ausstreckte, das während der Untersuchung auf den Tisch gelegt worden war. Bei dieser Bewegung drückten die Finge Philippo eine so heftige Spannung aus, daß einer der Anwesenden darauf aufmerksam geworden, die Cigaretten aufzuwickeln begann. Schon in einer der ersten fand er an Stelle des Tabacks einen Laufendfrankoschein. Ein Schrei der Entrüstung ging durch den Saal. Philippo benutzte diesen Augenblick um etwas in den Socken gleiten zu lassen. Es waren die 20 Centimes, die er bisher in der linken Hand verborgen gehalten hatte. Der Dieb — denn die Schuld war jetzt erwiesen — wurde einen Augenblick allein gelassen und als einige seiner Kameraden wieder erschienen brachte der eine einen Revolver, der andere ein Chassepot-Gewehr, der dritte Gift, ein vierter Stricke mit. „Mache Deinem Leben ein Ende, um uns und Deiner Familie diese Schande zu ersparen“, sagten sie zu ihm, „man wird glauben, ein Liebeskummer habe Dich zu diesem Schritte bewogen. Oder wenn Du willst, kannst Du dem Generale Deinen Entschluß in einem Briefe auseinander legen.“ „Geht zum Teufel!“ lautete die Antwort Philippo. Der Gouverneur wurde vom dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und Philippo ins Militärgefängniß abgeführt. Er ist der Sohn eines wackeren Majors, welchem vor Sebastopol eine Kugel beide Arme wegriß.

Der vergiftete Kuß. In Bezug auf die Wallfahrten nach heiligen Orten dürfte Vielen folgende schreckliche Anstaltungsgefahr unbekannt sein. Neben dem Kreuzträger warten in der Regel Schweifranke neben den Augenkranken sieht man mit Lippen- und Nasenkrebs und den furchtbarsten Krankheiten Befallene. Den Zug schließen Jung u. Alt, gekleidete Frauen, blühende Mädchen, Weiber mit Säuglingen u. eine übermüthige Kinderschar ab. Nach dem Gebete beginnt der Umzug. Die anstehende Lippe küßt den Sockel, die Wange der Statuen, das Glas der Heiligenbilder und unmittelbar darauf brücken auch die Gesunden ihre Lippen auf dieselben Stellen. Einen Tag nach der Wallfahrt sieht man häufig an den betreffenden Stellen eine braune Kruste 0,5 Millimeter dick. Noch gräßlicher ist folgende Scene. An den Wallfahrtsorten giebt es häufig kleine Brunnen, in welchen sich sämmtliche Wallfahrer waschen. Die Ausgesägten wuschen sich in diesem Wasser und auch die Halbkranken und Gesunden. Es kommen sogar Mütter mit ihren Säuglingen, entkleiden sie und waschen sie vom Kopf bis zu den Füßen in dem unreingewaschenen Wasser.

Es giebt noch eine andere Form des vergifteten Kußes. Es giebt Gegenden, wo die Hautkrankheiten so häufig sind, daß die Leute, um den Auschlag zu verbergen, Schminke in ihrem Gesichte austragen. So ist dies z. B. in den Kanjiger Gegenden in Oesterreich der Fall. Dort herrscht nun auch noch die Unsitte, daß Freunde und Bekannte, wenn sie sich begegnen, einander stets küssen. So wird dann der Giftstoff, den Einzelne ursprünglich in sich trugen, noch gehörig verbreitet, so daß schließlich die ganze Einwohnerschaft angesteckt ist.

Locales.

Wahl-Angelegenheiten. Die Wahlmänner des Culmer Kreises werden 1 Stunde vor der Wahl, also schon um 9 Uhr am 27. Oct. in Schmidtgal's Hotel in Culmsee erscheinen, und ersucht das Wahlmänner-Comitee alle Thorner Wahlmänner, möglichst zur selben Stunde in Schmidtgal's Hotel in Culmsee sich einzufinden zu wollen. — Im Culmer Kreise sind unter 203 Wahlmännern 55 Polen, im Thorner Kreise unter 271 Wahlmännern 68 Polen. Also im Ganzen 141 Polen und 233 Deutsche.

Ueber die bevorstehende Reichstagswahl werden die Besprechungen in Culmsee beginnen müssen.

Handwerker-Verein. Am Donnerstag, den 26. October, Abends 8 Uhr, hält Herr Oberlehrer Feyerabend einen Vortrag „Ueber Gesundheitspflege.“

Handelskammer. Wir haben früher bereits in einem längeren Artikel ausgesprochen, daß es der Wunsch eines großen Theils unserer Kaufleute sei, die Tagesordnung der Sitzungen der Handelskammer öffentlich bekannt zu machen; überhaupt beliebt es unseren Handelskammer-Mitgliedern, die Sitzungen nicht öffentlich, wie überall, abzuhalten. Der Handelsstand bleibt also vollständig im Dunkeln über Schritte, die doch im Interesse des Handelsstandes zu geschehen haben. In der letzten Sitzung z. B. beschloß die Handelskammer auf Antrag der Getreide-Interessenten, 2 Getreidemäster für den hiesigen Platz zu bestellen.

Wenn die Tagesordnung früher bekannt wäre so hätten sich doch gewiß mehrere, die dazu berechtigt

sind, gemeldet. Die zwei designirten Herren, die der Regierung präsentirt werden sollen, sind Commis-sonaire, und Art. 69 des Handelsgesetzbuches sagt ausdrücklich: „Die Handelsmäster haben insbesondere folgende Pflichten: 1. sie dürfen für eigene Rechnung keine Handelsgeschäfte machen, weder unmittelbar, noch mittelbar, auch nicht als Commis-sionaire.“

In jedem Zweige unserer gewählten Behörden, bei den Stadtverordneten, im Landtage und Reichstages ist die Deffentlichkeit Gesetz; weshalb sollten gerade die hiesigen Handelskammer-Sitzungen nicht öffentlich sein?

Theater. Aus der in gestriger Nr. mitgetheilten Liste des Hr. Dir. Schön für die laufende Winter-saison engagirten Personals werden unsere Leser schon ersehen haben, daß wir Aussicht haben nicht bloß die besten und neuesten Erscheinungen von Schauspiel und Lustspielen zu sehen, sondern daß Hr. Sch. uns auch durch gelungene Aufführungen gute Opern bieten wird. Zur Eröffnung der Vorstellungen am Sonntag d. 29. wird, wie Hr. Sch. uns mitgetheilt hat, das neueste und überall als gut anerkannte Stück des gewandten Bühnenschriftstellers J. Rosen „der große Buß“ gegeben werden. Mit diesem ist auch am 15. October die Saison in Bromberg eröffnet worden, u. entnehmen wir der Nr. 242 der Vrbg. Stg. über die Aufführung folgendes: „Wenn der große Buß gelungen“, können wir nach der gestrigen Aufführung dieses Rosen'schen Lustspiels gleich am Anfang citiren und constatiren, daß er wirklich gelungen und gut gelungen war. — Die Erfindung und die Exposition des Stückes zeigt durchaus den routinirten Bühnenschriftsteller, der überall hübsche Scenen zu arrangiren weiß, und seine Handlung in glattem Fluß erhält. — Ueber die Aufführung sagt die erwähnte Recension: Wenn wir auch nach dieser ersten Aufführung eine eingehendere Beurtheilung der Darsteller noch nicht geben können, so müssen wir es mit sehr guten Kräften zu thun haben. Das Stück war fleißig einstudirt und ging, trotzdem die Gesellschaft erst seit kurzer Zeit zusammengetreten ist, so glatt und gut zuammen, daß außer wiederholtem Beifall für einzelne Mitglieder, im zweiten Act „Alle“ gerufen wurden, auf welchen ehrenvollen Ruf der „Eine für Alle“, der Regisseur dankte. Es kann aber auch besonders hervorgehoben werden, daß auch nicht ein Statist auf der Bühne war, sondern daß selbst die kleinsten Rollen in den Händen gewandter Schauspieler sich befanden.

Das Stück ist seitdem in Bromberg nochmals gegeben worden, wir dürfen also zur Eröffnung unserer Winterbühne eine sehr gut eingelebte und deshalb auch recht gelungene Vorstellung erwarten.

Feuer. Am 24. zwischen 8-9 Uhr Abds., brach in Podgorz Feuer aus, welches die Scheune des Gastwirths Krampitz in Asche legte. Nicht bloß das Feuer und dessen von ihm beleuchtete Umgebungen waren auf dem rechten Weichselufer sehr genau zu sehen, sondern auf der Fischerei-vorstadt konnte man sogar das Krachen der stürzenden Balken deutlich vernehmen. Gebäude und Inhalt waren bei der Oldenburger Gesellschaft (Benno Richter) versichert. Beschädigungen an Menschen oder Thieren sind nicht zu beklagen.

Wahlmänner-Versammlung. Zu dem gestrigen Berichte haben wir noch kurz hinzuzufügen: Die anfangs sich in längeren Reden, Fragen und Antworten bewegende Debatte nahm in ihrem 2. Theile die Gestalt kürzerer Wechselgespräche an, die hauptsächlich zwischen den städtischen Wahlmännern Gall, G. Browe, Hubies, B. Meyer, Dr. Bergenroth, E. Lambert, Feyerabend und den ländlichen Weguer, Weinschenk u. Sängers geführt wurden, wobei die ersteren sich entschieden für die Wiederwahl des Hrn. Dr. B., die letzteren für Hrn. B. aussprachen, namentlich traten die Hrn. Gall und G. Browe und am Schluß Hr. Feyerabend sehr energisch für Dr. B. ein. An den recht lebhaften Erörterungen über eine Abstimmung und deren Wirkung nahmen hauptsächlich Theil die Wahlmänner Böhle, Böhm (=Szewo), Faust, G. Browe, Gall, v. Sängers (=Grabia), Weinschenk (=Rosenberg) A. v. Wolff (=Gronowko), B. Meyer. Die entscheidende Erklärung, daß die ländlichen Wahlmänner sich durch die jetzt vorgenommene Abstimmung nicht würden binden lassen, gab Hr. A. v. Wolff zuerst und auch ihm noch ein Wahlmann aus der Niederung ab, letzterer mit den Worten: „hier nicht, am Freitag in Culmsee.“

Gesellschaftsreisen. Aus Carl Stangen's Reise-Bureau in Berlin empfangen wir nachstehendes Programm für zwei große Gesellschaftsreisen, welche neben vielen anderen pro 1877 in Aussicht genommen kleineren Touren sich in Vorbereitung befinden: 1. Reise um die Erde. Berlin — Bremen — New-York — Washington — Niagara-fälle — Chicago — St. Louis — Salt-Lake-City — San Francisco (Vosemitti-Thal) — Yokohama — Nagasaki — Sio-go (Kobe) — Kiagata — Sakodae — Sackta — Jeddo — Hongkong — Singapur — Calcutta — Delhi — Bombay — Hyderabad — Madras — Ceylon (Point-de-Galle und Randh) — Aden — Suez — Cairo — Alexandrien — Brindisi — Neapel — Rom — Florenz — München — Berlin.

Reisebauer prpr. 8 Monate. Preis 10000 Mk für Fahrt, Führung, vollständige Verpflegung und sämtliche Nebenausgaben für Ausflüge, Besichtigungen u. s. w.

2. Reise nach dem Orient. Abreise Mitte October. (Wenn der Krieg beendet.) Berlin — Wien — Pesth — Rußland — Varna — Constantinopel — Adria-nopel — Philippopel — Sofia — Athen — Smyrna — Ephefus — Rhodus — Cypern — Beirut — Baalbec — Damascus — Librias — Nazareth — Nablus (Sidem) — Jerusalem — Jericho (Todtes Meer) — Jassa — Port-Said — Suez — Cairo — Memphis — Alexandrien — Triest — Wien — Berlin.

Reisebauer 3 Monate. Preis 3000 Mk.

Ueber die zahlreichen kleineren Touren, welche in neuen Einrichtungen für das nächste Jahr vom Bureau vorge schlagen werden, behalten wir die betreffenden Mittheilungen aus dem uns zugegangenen Prospekte noch vor.

Gerichtliche Verhandlungen am 24. October. 1. Die Einwohnerfrau Thekla Kuskowski, geb. Czajkowsk, aus Abbau Siemon äußerte am 26. Mai d. J. zu dem Schützen Johann Sawicki und dem Dorfschulze Dr. Gall, als dieselben ihr wegen nicht geleisteter Zahlung rückständigen Schulgelbes 1 Tsch abspändeten, die Worte: „Sie kommen zu rauben, wie die Diebe.“ Sie wurde wegen Beleidigung von Beamten in Beziehung auf ihren Beruf und in Ausübung desselben zu einer Geldstrafe von 20 Mk ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2. Der Knecht Johann Trojanowski aus Bes-dau steht unter der Anklage, den Einwohner Bu-nedi am 29. Juni d. J. in Besdau vorsätzlich kör-perlich gemißhandelt zu haben, und zwar unter An-wendung eines gefährlichen Werkzeugs, eines Stei-nes. Er verfehlte dem Buned mit demselben diverse Hiebe auf den Kopf. Letzterer trug mehrere Ver-letzungen davon; eine derselben erstreckte sich bis auf den Knochen. Der Verletzte war 12 Tage arbeits-unfähig. Das Gericht erkannte gegen den Ange-klagten auf 2 Monate Gefängniß.

3. Am 18. August d. J. kaufte die verehelichte Kaufmann Laura Jacob von hier von dem Fischer Joseph Rudi aus Culmsee Fische. Als sie den Kauf-preis von 7 Sgr. bezahlen wollte, fiel ihr ein Behn-pfennigstück in die Fischwanne. Sie ersuchte den Angeklagten, ihr dasselbe herauszunehmen. Derselbe weigerte sich dessen. Als sie dies nun selbst thun wollte, verfehlte ihr Rudi eine derartige Ohrfeige, daß sie ohnmächtig zur Erde stürzte. Angeklagter wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Kollete. Der gestrige „Staatsanz.“ bringt den Plan der 155 Klassen-Lotterie, deren 1. Klasse am 3. Jan. l. J. gezogen werden soll. Die Aus-gabe der Loose wird nicht vor dem ersten Tage nach Beendigung der gegenwärtigen Ziehung 4. Klasse der 154. Lotterie erfolgen.

Kollete. Bei der am 23. Octbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 150,000 Mk auf Nr. 87,293.
1 Gewinn zu 15,000 Mk auf Nr. 48,302.
2 Gewinne zu 6000 Mk auf Nr. 5142 17,778.
38 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 470, 4563, 12,283, 19,524, 21,604, 24,468, 35,832, 37,695, 39,542, 44,407, 44,905, 47,009, 50,398, 50,432, 51,785, 55,098, 55,613, 55,730, 58,473, 58,554, 61,159, 68,488, 68,967, 70,690, 76,098, 76,144, 76,725, 78,613, 81,129, 82,586, 83,514, 84,036, 84,108, 84,568, 87,306, 87,699, 89,983, 92,446.

44 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 3693, 5321, 8928, 10,531, 14,057, 16,926, 22,953, 25,118, 25,576, 28,742, 31,852, 31,948, 32,690, 34,683, 36,123, 36,190, 37,151, 43,417, 46,309, 46,614, 47,733, 49,831, 54,155, 55,921, 58,800, 58,888, 59,644, 60,026, 63,614, 64,069, 64,736, 67,731, 67,878, 69,264, 70,245, 71,354, 73,267, 75,199, 76,442, 78,001, 80,012, 87,385, 88,215, 90,795.

81 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 1046, 3048, 3462, 5134, 6780, 8763, 10,056, 10,952, 11,159, 13,512, 15,024, 17,707, 20,229, 22,407, 22,603, 22,923, 24,675, 26,082, 26,403, 29,350, 30,570, 31,007, 32,797, 32,897, 35,890, 37,120, 38,036, 39,926, 40,571, 43,512, 43,901, 44,716, 45,605, 45,952, 47,034, 49,820, 51,956, 52,568, 53,352, 53,610, 58,119, 59,106, 60,002, 61,765, 61,800, 62,607, 63,072, 64,117, 65,608, 66,786, 67,964, 68,615, 68,912, 66,678, 71,222, 71,615, 71,667, 72,012, 72,021, 75,322, 76,333, 77,153, 78,090, 79,156, 79,998, 81,015, 81,794, 81,835, 82,552, 82,802, 83,582, 87,855, 88,201, 89,312, 89,818, 90,363, 91,147, 92,839, 93,734, 94,719, 94,858.

Die herannahende, am 31. d. M. in Bran-denburger a. H. stattfindende erste große Pferde-verloosung giebt uns Veranlassung, auf die in der That großartigen Gewinne hinzuweisen, welche vornehmlich durch Ankauf des besten Zuchtmaterials, sowie edler Reits- und Wagen-pferde geschaffen sind und dürfte es für Diene-nige welche ihr Glück nach dieser Seite hin versuchen wollen, bei dem lebhaften Loos-Abjaß der letzten Tagen gerathen sein, sich schnellst durch die veröffentlichten Verkaufsstellen durch den General-Debitor Herrn A. Rolling in Hannover zu beziehen sind.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampf-schiff „Cimbria“, Capitain Brandt, welches am 4. d. von hier und am 7. d. von Havre abge-gangen, ist am 20. d., 5 Uhr Morgens, wohl-behalten in New-York angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 24. October.

Gold r. r. Imperials 1394,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden 170,50 G.
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 260,60 bz.

Das wieder mildere Wetter hat auf die Stim-mung am heutigen Getreidemarkt ermattend gewirkt, zumal eine besondere Anregung zum Bessern von außerhalb fehlte.

Weizen loco hat sich im Werthe behauptet, ging aber nur wenig um; auch auf Lieferung hielt sich der Verkehr innerhalbs sehr enger Grenzen, wobei die Preise sich etwas niedriger stellten. Gef. 5000 Centner.

Roggen zur Stelle blieb in den guten Qualitäten leicht zu lassen, aber die geringeren Sorten fanden keine genügende Beachtung. Im Terminverkehr, der recht beschränkt war, haben die etwas niedrigeren

Preise keine bessere Kauflust herangezogen. Gef. 9000 Centner.

Safer loco war vielseitig und auch abermals billiger angetragen, ebenso litt wiederum der Preis der laufenden Sicht ziemlich empfindlich, während der Werth der späteren Termine nur wenig nachgab. Gef. 3000 Ctr.

Rübsöl hat sich nicht voll im Werthe behauptet, doch schloß der Markt eher fest.

Für Spiritus machte sich ein überwiegender Be-gehr bemerkbar und die Preise verfolgten fast unun-terbrochen anziehende Richtung. Gef. 10000 Liter.

Weizen loco 185—230 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 152—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Safer loco 135—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Koch-waare 169—200 Mk, Futterwaare 160—168 Mk bezahlt. — Rübsöl loco ohne Faß 71,3 Mk bezahlt. — Keimöl loco 58,5 Mk bez. — Petroleum loco 42 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 51,3 Mk bez.

Danzig, den 24. October.

Weizen loco ist am heutigen Markte in matter Stimmung gewesen. Kauflust war nur schwach ver-treten und wollte man billiger kaufen. Zu schwach behaupteten Preisen sind recht mühsam nur 210 Tonnen verkauft und ist bezahlt für Sommer- 133 pfd. 200 Mk, blaupigig 121 pfd. 170 Mk, 127 pfd. 190 Mk, bezogen 126 pfd. 197 Mk, bunt 128 pfd. 202 Mk, hellfarbig 127, 128 pfd. 203, 204 Mk, gla-sig etwas bezogen 132/3 pfd. 206 Mk, hochbunt gla-sig 132, 132/3, 136 pfd. 210, 211 Mk, weiß 128, 129/30 pfd. 208, 209 Mk, fein 132 pfd. 215 Mk pro Tonne. Termine geschäftlos. Regulirungspreis 206 Mk.

Roggen loco unverändert, 124 pfd. 172 Mk, 130 pfd. 175 Mk pro Tonne ist für 30 Tonnen be-zahlt. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 160 Mk. — Gerste loco große 111 pfd. 150 Mk pro Tonne. — Safer loco ist mit 155 Mk pro Tonne bezahlt. — Spiritus mit 45 1/2 und 49 Mk pro 10000 Liter pSt. verkauft.

Breslau, den 24. October. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,90—19,20—21,10 Mk, gel-ber 16,80—19,00—20,10 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,00 — 17,50 — 18,60 Mk, galiz. 14,30—16,00 Mk. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,50—14,80—15,30 Mk per 100 Kilo. — Safer, neuer, 13,70—15,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Fut-tererbsen 14—16,00 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kultur) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapslu-schen schles. 7,10—7,40 Mk per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Chorn, den 25. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 192—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 161—168 Mk
Gerste per 1000 Kil. 145—150 Mk.
Safer per 1000 Kil. 142—147 Mk.
Erbsen 142—145 Mk.
Rübsuchen per 50 Kil. 8—8 1/4 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 25. October 1876.

24/10.76.

Fonds. abwartend.
Russ. Banknoten 260—251 260—59
Warschau 8 Tage 259 258—60
Poln. Pfandbr. 5% 73—80 71—50
Poln. Liquidationsbriefe 70—70 74—20
Westpreuss. do. 4% 91—50 94—10
Westpreuss. do. 4 1/4% 104—20 100
Posener do. neue 4% 93—90 94
Oestr. Banknoten 163—45 163
Disconto Command. Anth. 112—40 112—40

Weizen, gelber:
Octbr-Novbr. 208—50 210
April-Mai. 214—50 216

Roggen:
loco 155 155
Octbr-Novbr. 154—50 155—50
Novbr-Dezpr 155 155—50
April-Mai 161 161—50

Rübsöl.
Oktb-Novbr. 71—40 71—60
April-Mai 73—30 73—40

Spiritus:
loco 53 51—30
October. 53 51—40
April-Mai 54—80 54—70

Reichs-Bank-Diskont 4 1/2
Lombardzinsfuß 5 1/2

Wasserstand den 25. October 1 Fuß 5 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Die Herrschaft des Druckmaximums in Standi-nawien und der dadurch bedingten östlichen Luftströ-mung über ganz Mitteleuropa dauert fort; das ge-stern trübere und etwas wärmere Wetter an der deutschen Küste ist heute wieder der Kälte mit hefte-rem Himmel gewichen, mit Nachfrösten im Ostsee-gebiet; in ganz Deutschland ist die Temperatur ein-nige Grade unter der normalen, in Nordeuropa da-gegen ist das Wetter warm.

Hamburg, 23. October 1876.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Die Wahlmänner des
Thorn's Kreises ersuchen wir
am 27. sich schon um 9 Uhr in Culm-
see, Schmidtgalls Hotel, einzufinden
zu wollen.

Das Comité

der liberalen Wahlmänner.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 26. October
cr.

Vormittags 10 Uhr

soll auf dem hiesigen Viehmarkte ein
etwa 8 Jahre alter Schimmelwallach
nebst Sichelgeschirr durch unseren Auc-
tions-Commissar Stürmer meistbietend
verkauft werden.

Thorn den 24. October 1876

Königl. Kreis-Gericht.

Deutsch-Russischer Eisenbahn- Verband.

Zu den reglementarischen Bestim-
mungen und der Baaren-Klassification
des Deutsch-Russischen Eisenbahn-
verbandes ist ein vierter Nachtrag, ent-
haltend verschiedene Abänderungen
und Declassificationen, herausgegeben
worden.

Exemplare dieses Nachtrages, wel-
cher mit dem

15. November cr.

neuen Styls

in Kraft tritt, sind von den Stations-
kassen der Verbandstationen käuflich zu
beziehen.

Bromberg den 21. October 1876.

Königl. Direction der
Ostbahn

als geschäftsführende Verwaltung.

Koscher Wurstgeschäft.

Mein seit 36 Jahren hier eingeführ-
tes Wurstgeschäft, welches ich seit
2 Jahren aufgegeben hatte, habe ich
mit dem heutigen Tage in meinem
Hause,

Thorn, Schülerstr. Nr. 412,

wieder eröffnet. Die Güte meines
Fabrikats in Cervelatwurst, Fettwurst,
Räucherwurst, Schinkenwurst, Wiener
Leberwurst, Wiener Würstchen und
Saucieschen, Zungenwurst etc. wird ein-
em hochgeehrten Publikum von früher
bekannt sein, und verspreche bei bester
Waare die solidesten Preise.

M. Badt.

Pferdemarkt in Thorn.

Donnerstag, d. 2. Nov. d. J.

Dr. v. Rozycki.

Frauen- u. Kinderkrankheiten.

Windstr. 165. — 10—11 u. 3—4.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

1 möbl. Zim. z. verm. Catharstr. 192.

Teltower Rüben
Dillgurken
Magd. Sauerkohl à Pfd. 15
offertirt Carl Spiller.

Die Neusilber- u. Mes- singwaaren-Fabrik

von
Andr. Haassengier,
Halle a. S., Gr. Stein-
strasse 10.

empfiehlt ihre Fabrikate zu soliden
Preisen und zwar:

Fahr- und Reitzeug- beschlüge,

als: Kummelbügel, Kandaren, Tren-
sen, Steigbügel, Geschirrschlüssel,
Endschrauben, Ohrketten, Stirn-
bänder, Rosetten, Schnallen, Kro-
nen und Verzierung etc.

Sporen

Schnall-, Schraub-, Kasten- und
Schmutzsporen.

Wagenbeschlüge,

als: Thür- und Einsteigegriffe,
Klinken-, Schlageisenknöpfe, Wa-
gendecken etc.

Thür- und Fensterbe- schlüge,

als: Drücker, Wirbel, Thürschil-
der, Rosetten etc.

Reisesackbügel.

mit
Neusilber-, Messing-, und
Eisendach.

Couriertaschenbügel.

in Neusilber und Messing.
Platten, Mörser und
Gewichte.

Wärmflaschenschrauben.

Ofengeräthe u. Plättglocken.
Bier-, Spritzen- u. Eis-
schrankhähne.

Schlittengeläute

mit Rosenschweif.
Hundehalsbänder
in Neusilber und Messing.

Diverse Tafelgeräthe,

als: Löffel, Gabeln, Messerbän-
chen, Flaschenteller, Tischglocken,
Weinkühler, Serviettenringe etc.

Kaffeebretter

in Neusilber, Messing u. verzinkt.
Bierseidel
mit Alfenide-, Neusilber- und
Zinnbeschlag.

Lagerkeller

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

zu vermieten bei
Rudolf Asch.

Großer Porzellan- und Glaswa- ren-Ausverkauf.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich mit einem großen und gut sortirten Lager meiner seit
Jahren am hiesigen Orte glänzend renommirten

Porzellan- und Glaswaaren

zum Jahrmärkte eingetroffen und Willens bin diese zu
wirklich billigen Preisen zu verkaufen.

A. Friedman aus Rawitsch.

Der Verkauf befindet sich auf der Neustadt, Topfmarktleite, Stand Nr. 1.

Jahrmärkte-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden Thorn's und Umgegend hiermit die erge-
benste Anzeige, daß ich während des Jahrmärktes wiederum wie seit
Jahren mit einem gut sortirten Lager

Nähmaterialien, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren,

so wie

Berliner Schreibmaterialien

in
Hemplers Hotel, Zimmer Nro. 2
zu ganz billigen Preisen verkaufen werde.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Adolph Paage.

Markt-Anzeige

der

Damen-Schuh-Fabrik

von

W. Schrader

aus

Tilsit.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend mache ich hiermit
die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Lager von Damen-
Schuhen nur eigenes Fabrikat in anerkannt guter und dauerhafter Waare
hier zum Markt eingetroffen bin, welche ich zu sehr billigen Preisen empfehle;
überhaupt habe ich ein sehr großes Lager von Lederschuhen in Glacé-, Kalb- und
Rindladleder mit Doppelfohlen, welche ich um Rücksicht zu sparen, zu je-
dem annehmbaren Preis verkaufe.

Achtungsvoll

W. Schrader.

Mein Stand ist auf dem altstädtischen Markt.

NB. Für Wiederverkäufer bedeutend Rabatt.

In der Buchhandlung von Walter Lambeck Elisabethstr. 4 ist zu haben

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Ver-
trägen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen
und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl
überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesonbere, einer Anweisung
zur Orthographie und Interpunktion und einer möglichst voll-
ständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl
von Stammbuchsaufsätzen und einem Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von

Dr. L. Kieseewetter.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis: gebunden nur 1 Mark 60 Pf.

wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und

Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des

Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsarbe

(Schwäche) zu empfehlen und gegen Diphtheritis erfolgreich angewandt — 6

Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. 12 Fl. incl. Verp. gleich 13

Mark. Prospekte gratis. Niederlagen werden errichtet.

Burekhardt, Apotheker (Grell u. Radlauer).

Berlin W., Wilhelmstr. 84.

Große

Pferde-Verloosung

zu Brandenburg

Ziehung

am 31. d. M. Oct.

Hauptgewinn: eine

spannige Equipage, Werth 10,000

Mark, 50 edle Pferde im

Werthe von 75,000 Mark und

1000 sonstige werthvolle Ge-
winne. Loose à 3 Mark zu be-
ziehen durch

A. Molling.

General-Debit in Hannover.

1 m. Zim. z. verm. Gerechestr. 115/16.

1 m. Zim. z. verm. Gerechestr. 115/16.

1 m. Zim. z. verm. Gerechestr. 115/16.

1 m. Zim. z. verm. Gerechestr. 115/16.

1 m. Zim. z. verm. Gerechestr. 115/16.

1 m. Zim. z. verm. Gerechestr. 115/16.

R. Zimmer's Restaurant

128/9. Gerechestr. 128/9.

Heute und die folgenden Abende

großes Konzert

von der Breslauer Damen-Kapelle Frl
Maria Eschler unter Mitwirkung
des Gesangs- und Charakter-Komikers
Herrn Herrmann.

Zur Aufführung kommen die neuesten
Couplets, Scenen u. Duette.

Kommt alle hierher zur
billigen Bude, die meisten
Artikel das Stück zu 10 Pf.
zum ersten Male hier.

Stand, vor den Dampf-
brodverkauf Kohnert am
Rathhause.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Thorn's
und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich wieder mit einem großen Li-
ster Schuh-Waaren-Lager hier einge-
troffen bin. Gute dauerhafte Waare
zu soliden Preisen und eigenes Fabrikat!

NB. Mein Stand befindet sich am
Rathhaus, Etbude.

H. Husing, aus Tilsit.

Schlesische Steinwaaren

eigener Fabrik, verkaufe wieder zum
Jahrmärkte und zwar:

zu äußerst billigen aber festen

Preisen.

Stand: Neustadt. Markt, geradeüber

Herrn Kaufmann Liszewski.

Leipzigermeister Beyer

aus Rothenburg O/L.

Vollständiges Lager

zu

fabrik-

preisen.

Geschäfts- u. Conto-Bücher

von

Julius Rosenthal.

in Berlin.

Brückenstraße 8.

Buch-, Kunst- und

Musikalienhandlung

von

Walter Lambeck

Für mein Grundstück (Hotel de

Rome) suche ich einen Verwalter, der

meine Rechte als Vice-Wirth vertritt.

Derselbe muß eine Kaution von 1000

Mark stellen können und erhält für

seine Mithwaltung eine Entschädigung

von 300 Mark per anno.

Sochaczewski in Inowracław.

Maschinentreibriemen

in allen Dimensionen von nur reinem
Kernleder offertirt zu billigen Preisen
die Lederhandlung von

F. Czwiklinski,

Graubenz.

Ein junger Mann,

flotter Verkäufer, der polnischen Sprache
mächtig, mit Correspondenz und Buch-
führung vertraut, wird für mein Ei-
senwaaren-Geschäft zum 15. November
cr. gesucht.

Herrmann Reiss.

Graubenz.

Ein junger Mann, Destillateur oder

Materialist, wird sofort verlangt von

A. Hempler.

Verloren.

Eine goldene Kapsel ist gestern vor-
loren gegangen. Finder wird gebeten
die selbe gegen Belohnung bei Herrn
Maurermeister Schwartz

abzugeben.

Ein möbl. Zimmer ist sogl. zu verm.

Knecht. Markt 189 im Hause des